

<b>Zeitschrift:</b>	Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
<b>Herausgeber:</b>	Verein für Schweizerisches Heimwesen
<b>Band:</b>	55 (1984)
<b>Heft:</b>	5
<b>Artikel:</b>	Jahresversammlung VSA Region Zürich : Frau Dr. Lieberherr bei den Zürcher Heimleitern
<b>Autor:</b>	Diener, Karl
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-811592">https://doi.org/10.5169/seals-811592</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



«So muss das Hörgerät im Ohr sitzen». Ein praktischer Tip des Hörgeräteakustikers.

Dazu kommt auch das menschliche Einfühlungsvermögen in die Sorgen des Behinderten. Obwohl das Hörgerät ein Hilfsmittel wie die Brille ist, werden vor allem seine betagten Träger von der Umwelt leider oft nicht mehr für «voll» genommen.

#### Gegen die Vereinsamung

So paradox es tönt: Der Schwerhörige kann auch mit den Augen hören und damit von sich aus zur besseren gegenseitigen Verständigung beitragen. In Absehkurssen, die von allen Schwerhörigenvereinen durchgeführt werden, kann er sich darin üben. Die Solothurner Präsidentin, Ursula Imbach, betonte als diplomierte Schwerhörigenlehrerin, wie wichtig dieses Absehen als zusätzliche Hilfe zum Hörgerät ist. Sie erklärte auch den Zweck des Hör- und Sprachtrainings und stellte die im BSSV zusammenge schlossenen Schwerhörigenvereine als

Wahrer der Interessen aller Hörbehinderten vor. Ihre Tätigkeiten umfassen auch gesellschaftliche und kameradschaftliche Anlässe, welche ebenfalls dazu beitragen, den Betroffenen vor der Vereinsamung zu bewahren. Die hörbehinderten Pensionäre lud sie zum Schnuppern in einem Absehkurss oder im Verein ein. Sie überreichte ihnen die Erkennungskarte, welche dem guthörenden Gesprächspartner Ratschläge zur besseren Verständigung gibt und machte auch auf die Telefonverstärker aufmerksam. Dem Pflegepersonal übergab sie das ebenfalls vom BSSV geschaffene Merkblatt für den Umgang mit schwerhörigen Patienten und Pensionären. Dann liessen sich die Geräteträger vom Hörgerätefachmann beraten und zur Überprüfung ihrer Hörlhilfe einladen. So wurde der Informationsnachmittag zur sehr begrüssten Begegnung, die den einen oder andern Pensionär dazu ermunterte, den Ohrenarzt aufzusuchen.

Bildbericht von Josef Mäder

#### Jahresversammlung VSA Region Zürich

### Frau Dr. Lieberherr bei den Zürcher Heimleitern

Bei schönstem Frühlingswetter fand die diesjährige Jahresversammlung der VSA-Region Zürich auf dem Hasenstrick statt.

Rund 114 Teilnehmer konnte der Präsident, Karl Diener, Wald, begrüssen, 94 aktive, stimmberechtigte Vereinsmitglieder zahlreiche Vertreter von Behörden der umliegenden Gemeinden. 403 Einladungen waren versandt worden, 29 Personen hatten sich entschuldigt, der Rest (rund 260 Personen) hüllte sich in stilles Schweigen. Dem Versuch des Präsidenten mit den beigelegten frankierten Retourkuverts blieb die Wir-

kung weitgehend versagt. Trotzdem war es erfreulich, mit einer solch grossen Zahl von Aktiven und Veteranen im Hasenstrick zusammentreffen zu können.

Die Traktanden wurden ausnahmslos ohne Gegenstimme genehmigt und konnten so im Schnellzugtempo erledigt werden. Von vier Aktiven und Veteranen musste im vergangenen Berichtsjahr Abschied genommen werden: Wir werden Max Kläusli, Vorstandsmitglied Region Zürich, Sr. Elise Surber, Frau Rosa Scheurer und Herr Werner Bernhard in ehrendem Andenken bewahren.

Das Protokoll der Jahresversammlung 1983 in der Seerose, Pfäffikon, wurde einstimmig genehmigt und der damaligen Aktuarin, Frau Margrit Hauri, herzlich verdankt. Als Stimmenzähler walteten die Herren Keller und Vogler ihres Amtes.

In seinem Jahresbericht ging der Präsident auf die wichtigsten Vorstandsgeschäfte ein. In der Amtsperiode 83/84 fanden vier Sitzungen statt. Da der Vorstand fünf neue Mitglieder aufwies, dienten diese Sitzungen hauptsächlich der Konstituierung und dem Sich-Kennenlernen. Deshalb wurde auf eine Herbsttagung verzichtet.

Weiter bildeten folgende Geschäfte Schwerpunkte der Sitzungen: Kontakte zu Heimleitern von Erziehungsheimen, Vernehmlassung Normalarbeitsvertrag für Erzieher, Kantons-/Nationalratskandidatur des Präsidenten unter Verwendung des Vereinsnams sowie den Gebrauch der Veteranenliste Erfassung der ERFA-Gruppen und Typisierung der Heime.

Neben der Orientierung des Präsidenten über die Regionalpräsidentenkonferenz in Zürich wurde der Jahresbericht um eine Orientierung von Vorstandsmitglied M. Fischer über die Tagung der Heimleiter von Jugendheimen mit Heimerziehern erweitert. Herr Schilt vom VHZ überbrachte Grüsse vom Vorstand VHZ. Herr Schilt wies auf die Wichtigkeit von Arbeitsgruppen für Heimerzieher sowie auf das Zur-Verfügung-Stellen der Zeit zur Teilnahme an der Gruppenarbeit hin. Der VHZ wird sich demnächst mit einem entsprechenden Brief an die Heimleiter wenden. Zum Schlusse dankt K. Diener allen für die aktive Beteiligung an den Vorstandsgeschäften.

Der Mitgliederbestand sieht heute folgendermassen aus:

	1982	1983
Ehepaare	(108)	216
Einzelmitglieder	64	64
Aktive	280	276
Veteranen	98	99
	378	375

Madeleine Schoch dankten die Versammlungsteilnehmer mit Applaus für die grosse Arbeit, die sie jeweils mit der Aufarbeitung der Mutationen hat.

Die Jahresrechnung, kommentiert von Kassier G. Löpfe, weist ein Vermögen von Fr. 9732.95 per 31. Dezember 1983 aus und schliesst somit mit einem Vorschlag von Fr. 694.05 ab. Die Revisoren, die Herren Huber und Buchwalder, empfehlen die Annahme der Jahresrechnung unter Verdankung der genauen Arbeit unseres Kassiers. Mit einstimmigem Applaus wurde dieser Empfehlung gefolgt. Der Jahresbeitrag kann im Blick auf den Vorschlag auf Fr. 10.- belassen werden.

Beim Traktandum Wahlen wurde das verstorbene Mitglied Max Kläusli durch Erwin Denzler, Leiter Altersheim Beugi, Zollikon, ersetzt. Für R. Vogler, Vertreter Veteranen, wird auf Wunsch der Versammlung noch ein/e Beisitzer/in gesucht. Für die weggezogene Delegierte V. Fornerod, Au, wird Frau V. Keller, Kinderheim Weidhalde, Saland, gewählt.

Zum Abschluss des geschäftlichen Teils wies K. Diener auf das 140-Jahr-Jubiläum des

## VSA-Arbeitstagung für Leiter und Mitarbeiter aller Heime

# «Leiblichkeit»

Montag, 10. September 1984, bis Dienstag, 11. September 1984,  
im Schloss Hünigen, Konolfingen

Leitung: Dr. Imelda Abbt

### Programm

#### Montag, 10. September 1984

- 10.00 Eröffnung  
Praktische Erfahrungen bezüglich Leiblichkeit  
Katharina Hiltbrunner, Jugendheim Lory, Münsingen: «Psychosomatische Auffälligkeiten bei Jugendlichen im Heim»  
Hans Ulrich Meier, Schenkung Dapples, Zürich: «Beziehungsprobleme bei Jugendlichen im Heim»  
Ernst Schär, Altersheim Abendruh, Interlaken: «Probleme der Sexualität im Alter»
- 14.30 «Leiblichkeit aus moraltheologischer Sicht»  
Referat: Prof. Dr. Ernst Halter, Theologische Hochschule, Chur  
Verarbeitung in Gesprächskreisen, aufgeteilt nach Heimtyp und Aufgabe
- 20.00 Gemütliches Beisammensein

#### Dienstag, 11. September 1984

- 09.00 «Leiblichkeit aus medizinisch-psychiatrischer Sicht»  
Referat: Dr. med. Karl Heinz Bauersfeld, Leiter des Kinder-psychiatrischen Dienstes, Luzern  
Verarbeitung in Gesprächskreisen, aufgeteilt nach Heimtyp und Aufgabe
- 14.00 «Leiblichkeit aus philosophisch-anthropologischer Sicht»  
Referat: Dr. Imelda Abbt, VSA  
In den Gesprächskreisen sind Konsequenzen für die praktische Arbeit zu ziehen.
- 16.30 Ende des Seminars

### Kurskosten

Fr. 200.–  
Fr. 160. für Teilnehmer(innen) aus VSA-Heimen  
10 % Ermässigung für Teilnehmer(innen) mit persönlicher VSA-Mitgliedschaft  
Unterkunft und Verpflegung im Schloss Hünigen separat, Kosten zirka Fr. 80.–

### Anmeldungen

bis 24. August 1984 an das Kurssekretariat VSA, Seegartenstrasse 2, 8008 Zürich, Tel. 01 252 47 07, nur vormittags)  
Angemeldeten Teilnehmern, die eine Unterkunft bestellt haben, muss bei Rückzug der Anmeldung vor Tagungsbeginn eine Annulationsgebühr von Fr. 50.– berechnet werden.

### Anmeldeformular (Schloss Hünigen 84, «Leiblichkeit»)

Name, Vorname

Arbeitsort (Name + Adresse des Heims)

Private Adresse

PLZ, Ort

Datum

Unterschrift:

VSA-Mitgliedschaft des Heims  
Persönliche VSA-Mitgliedschaft  
Unterkunft im Schloss Hünigen erwünscht



Zutreffendes bitte ankreuzen

VSA Schweiz hin, Grund genug, so meinte er, in Brugg dabei zu sein. Dr. H. Bollinger, Geschäftsleiter VSA, entbietet der GV den Gruss des Zentralvorstandes sowie des Präsidenten, Herr Th. Stocker.

Der Rest der Tagung wurde von drei Themen bestimmt: «Zwischenmenschlichkeit – eine Aufgabe», ein Referat von Frau Dr. Imelda Abbt; Erfa-Gruppen, VSA-Mitglieder stellen ihre Gruppen dar, «Soziallandschaft im Kanton Zürich», ein Referat von Frau Dr. Emilie Lieberherr.

Die drei Themen sind an dieser Tagung als Teile einer Soziallandschaft zu sehen. Die Ich-Du Wechselbeziehung im Referat von Frau Dr. Abbt, die Basis einer sozialen Tätigkeit, die Praxis der Heimleiter, manifestiert in ihrer Problematik z. B. in den Erfa-Gruppen, und die Einflüsse auf die Heime, die durch das finanzpolitische Geschehen bestimmt werden, im Referat von Frau Dr. E. Lieberherr, Themen die den komplexen Zusammenhang in der Tätigkeit eines Heimleiters intensiv beleuchteten.

Die Besinnlichkeit auf der einen Seite, im ersten Referat, die Rationalität in der unerbitterlichen Realität auf der anderen Seite, die erschütternde Bilanz z. B. der Drogenszene, vorgetragen von Frau Dr. Lieberherr liessen wohl niemanden unberührt. Besinnlichkeit und Rationalität zwei Pole, die Erfa-Gruppen massgeblich bestimmen. In

den kurzen Darstellungen von David Buck von der Erfa-Gruppe Altersheime Zürcher Oberland und von Christian Joos von der Erfa-Gruppe Jugendheime mit externer Schulung wurde deutlich, wie wichtig Erfa-Gruppen z. B. in der fachlichen Beratung der Heimleiter und der fachlichen Arbeit nach aussen, z. B. in der Ausarbeitung von Vorschlägen oder Stellungnahmen den Behörden gegenüber sind. Das Rollenspiel der Mitglieder Margrit Hauri, Ursula Möhl, Urs Winisdörfer, Werner Pflanzer von der Erfa-Gruppe Wohnheime für geistig behinderte Erwachsene zeigte, dass vielleicht gerade Heimleiter trotz oder gerade wegen ihrer sozialen Aufgabe oft allein in ihrer Arbeit stehen, aber in den Erfa-Gruppen den nötigen Rückhalt bekommen, und ein Forum haben sich aussprechen zu können.

Mit der Überreichung je eines Bildes vom Oberländer Maler Hans Walder an Frau Dr. Imelda Abbt und Frau Dr. Emilie Lieberherr hat der Vorstand des VSA Region Zürich im Namen der Mitglieder den beiden Referentinnen seinen Dank ausgesprochen. Der Pantomime Carletino übernahm jeweils die Überreichung der Präsente, erfreute die Versammelten mit allerlei Schabernack während den Pausen und brachte mit seinem feinfühligen und leisen Auftreten während der doch anstrengenden Tagung, so etwas wie Besinnlichkeit in die Räume auf dem vorfrühlingshaften Hasenstrick.

Karl Diener



**Dr. Franz Pfyffer**

neuer Präsident des SKAV

An der 52. Jahresversammlung des Schweizerischen Katholischen Anstalten-Verbandes (SKAV) vom 11./12. April in Luzern sprachen im Rahmen des Tagungsthemas «Soziale Sicherheit» Dr. Rudolf Tuor, Direktor der Ausgleichskasse Luzern, Felix von Schroeder, Präsident des Konkordates Schweizerischer Krankenkassen, Solothurn, Erwin Müller, Direktor der Versicherungsgesellschaft Familia, St. Gallen, und Prof. Dr. Friedrich Beutter, Theologische Fakultät, Luzern.

Vorgängig war an der Generalversammlung Dr. Franz Pfyffer, Luzern, zum neuen Verbandspräsidenten gewählt worden (unser Bild). Pfyffer, bis zu seiner Pensionierung Kommandant der Schweizergarde in Rom, tritt die Nachfolge von Martin Isenegger an, welcher den SKAV seit 1976 präsidierte und in Würdigung seiner Verdienste jetzt zum Ehrenmitglied ernannt worden ist. Der VSA entbietet dem neuen Präsidenten des SKAV Gruss und Glückwunsch und dankt seinem Vorgänger herzlich für die gute Zusammenarbeit.

## Vereinigung der Heimerzieher in der Region Zürich

### Familie Moos zum Gedenken

Beim Brand ihres Heimes in Zug, am 31. März 1984, kamen Waltraud und Christian Moos sowie ihr sechsjähriger Sohn auf tragische Weise ums Leben. Seit Herbst 1982 waren Waltraud und Christian Mitglieder in unserer Vereinigung. Christian war auch aktiv in der Arbeitsgruppe der Schulheime sowie in unserem Vorstand tätig. Er hat durch seine Fröhlichkeit, Offenheit und seinen Einsatz mit vielen guten Ideen sehr viel für unsere Vereinigung geleistet, und wir werden ihn als guten Kollegen in Erinnerung behalten.

### Rückblick 1983

Trotz grosser Werbekampagne ist unsere Mitgliederzahl im letzten Jahr nur unwesentlich gestiegen. Die Vereinigung ist jedoch wieder etwas stabiler und aktiver geworden. Leider besteht immer noch nur eine Arbeitsgruppe, die der Schulheime.

In unserer Mitgliederversammlung vom 22. September 1983 in Regensberg (anwesend: 13 Mitglieder, 2 Gäste und Hr. K. Diener, Präsident HL-Vereinigung der Reg. Zürich) wurden unsere revidierten Statuten genehmigt. Durch diese Revision unserer Statuten erhoffen wir uns etwas mehr Klarheit in unserer Vereinstätigkeit, einen grösseren Bereich von Mitgliedern anzusprechen und somit unseren Vereinszielen näher zu kommen.

Es wurden eine Ersatzdelegierte, Fr. Y. Huwiler, sowie ein Ersatzrevisor, Hr. K. Gasser, gewählt.

In einer Diskussion tauchte das Problem der mangelhaften und einseitigen Information in der Vereinigung auf. Einerseits sind die Informationen aus der Arbeitsgruppe der Schulheime, als einzige aktive Arbeitsgruppe, für die anderen Mitglieder zu wenig interessant, andererseits fehlt den übrigen Mitgliedern die Zeit (oder das Interesse), eigene Arbeitsgruppen zu bilden oder daran teilzunehmen. Aufgrund dieses Problems wurde dem Vorstand die Aufgabe übertragen, Möglichkeiten auszuarbeiten, damit die interessierten Erzieher zur Mitarbeit in berufsbezogenen Arbeitsgruppen freigestellt werden könnten.

Der Entwurf für einen «Normalarbeitsvertrag für die Erzieher in Heimen und Internaten» wurde von uns durchberaten und einige Änderungsvorschläge in einer Stellungnahme weitergeleitet.

Wiederum ein grosser Erfolg war die Herbsttagung von 6. September 1983 auf der Boldern (Regionalvereinigungen HL und HE) mit dem Thema «Wie sinnvoll ist Heimerziehung ohne Nachbetreuung». Dabei hat sich die Notwendigkeit der Nachbetreuung klar bestätigt. Über die richtige Vorbereitung und Durchführung kamen viele gute Ideen, doch blieben auch sehr viele Fragen zum weiteren Nachdenken offen.

### Herbsttagung 1984

Die nächste Herbsttagung ist bereits wieder in Vorbereitung und findet am 3. September 1984 in der Paulus-Akademie statt. Das Tagungsthema wird sich im Bereich «Heim-Öffentlichkeitsarbeit – Arbeit mit Medien» bewegen. Dabei gilt es, in unserer Gesellschaft ein neues und besseres Verständnis für das Heim zu wecken.

### Aufgaben im laufenden Jahr

Fördern von weiteren Arbeitsgruppen: Durch Zusammenarbeit mit verschiedenen Heimleiterarbeitsgruppen möchten wir erreichen, dass interessierten Erziehern Zeit zur Verfügung gestellt wird, um aktiv in Arbeitsgruppen mitzuwirken zu können.

Vermehrte Zusammenarbeit mit Arbeits- und Fachgruppen von anderen Verbänden und Regionalvereinigungen.